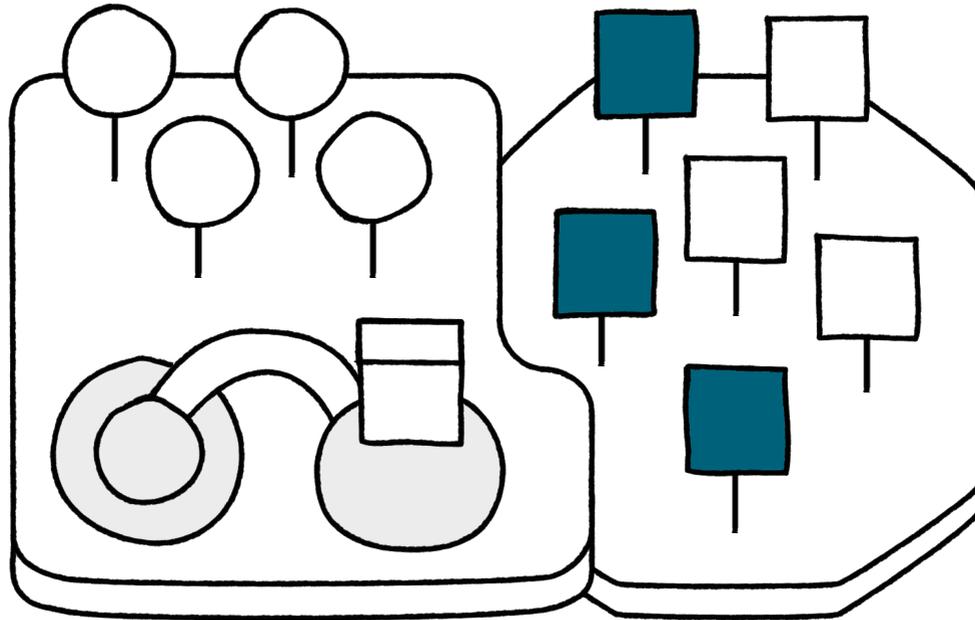


# Stadt Luzern

## KinderPlanenStadt



### Zeitraum

Januar 2018 bis Juni 2018

### Akteure

Zivilgesellschaft  
Formale Bildung  
Ausserschulische Bildung  
Investor/-in/Bauherrschaft privat  
Architektur  
Raum- und Siedlungsplanung inkl.  
Freiraumplanung



### Typologien (Raumtypen)

Aussenräume  
Wohnumfeld



### Strukturbezogene Qualitätskriterien

Strategische Orientierung  
Zusammenarbeit  
Partizipation und Identifikation

### Ausgangslage

Die Überbauung an der Industriestrasse bildet den Auftakt für ein neues Stück Luzern. Die Kooperation bietet Raum für Menschen und Projekte, die durch ihren Pioniercharakter auf die Stadt ausstrahlen sollen. Der Fokus liegt auf zahlbarem Wohnraum und einer Überbauung, die Wohnen, Arbeiten und Kultur vereint. An der Industriestrasse entstehen unterschiedliche Angebote wie traditionelle und innovative Wohnformen, Gemeinschaftsräume sowie Raum für Gewerbe, Dienstleistungen und Kultur. Zukunftsweisende Bebauungs-, Gebäude und Nutzungsstrukturen sowie eine partizipative Prozessgestaltung sind zentrale Elemente des Projekts.

In Zusammenarbeit mit der Quartierarbeit der Stadt Luzern hat die Kooperation Industriestrasse das Projekt KinderPlanenStadt ins Leben gerufen. Eine Schulklasse wurde dazu eingeladen, an einem Projektwettbewerb teilzunehmen. Aus dieser Teilnahme hat sich eine Expertengruppe bestehend aus fünf jungen Menschen gebildet, welche die Projektentwicklung durchgehend begleitet.

### Zielsetzung

- Kinder können an der Planung wie auch im Betrieb der Überbauung an der Industriestrasse mitwirken.
- Kinder können ihre Sichtweise auf die Gestaltung der Stadt Luzern, im Speziellen auf das Areal Industriestrasse, darlegen.
- Kinder erlangen Kompetenzen im Bereich Architektur und Stadtplanung.

### Zielgruppe

- Kinder
- Eltern
- Lehrpersonen
- Architekt/-innen
- Fachpersonen im Bereich Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (Freizeitgestaltung, Bildung)
- Fachstellen «Arealentwicklung, Bauen, Planen»
- Öffentliche Hand

### Kosten

Einmalige Kosten:

- Personalkosten (Schätzung): ca. 10 000 bis 15 000 Franken
- Materialkosten: ca. 2 000 Franken
- Dokumentationen: ca. 10 000 Franken

Aufgrund der vielen beteiligten Personen (Quartierarbeit, Projektleitung, Koordination, Lehrperson) sind die tatsächlichen Personalkosten schwer abzuschätzen.

## Projektverlauf

**Phase 1 – Wahrnehmung sensibilisieren**  
Die Kinder wurden an das Thema Stadt herangeführt. Durch gezielte Fragestellungen und Aufgaben konnten die Kinder von ihren Erfahrungen mit den räumlichen Gegebenheiten ihres Aufenthaltsumfelds berichten und diese zusammen analysieren.

**Phase 2 – Quartier und Areal Industriestrasse erfahren**

In dieser Phase haben die Kinder das Areal kennengelernt. Dazu gehörte eine Begehung des Areals sowie Besuche von Gewerbe und Ateliers.

**Phase 3 – Einstieg in die Wettbewerbsaufgabe und Erarbeitung erster Ideen**

In Kleingruppen haben die Kinder aus Ton Teile einer Stadt modelliert. Das Stadtfragment enthielt Strassen, Wege, Gebäude und Freiräume. Am Schluss wurden die Gruppenarbeiten zusammengefügt, wodurch sich ein Gesamtbild ergab. Danach wurden die Aufgabe und das Verfahren des Wettbewerbs erklärt.

**Phase 4 – Projektarbeit und Vorstellung der Jury**

Zur Teilnahme am Wettbewerb waren Projekteingaben in Form eines Areal-Modells im Massstab 1:100 vorgesehen. Dennoch sollten die Möglichkeiten für die Kinder möglichst offen gehalten werden. Die Kinder haben die Varianten entsprechend miteinander diskutiert. Am Ende von Phase 4 haben die Kinder dem Preisgericht und den Expert/-innen ihr Projekt vorgestellt.

**Phase 5 – Schlussveranstaltung**

An der Schlussveranstaltung konnten die Kinder die Wettbewerbsausstellung besuchen. Dabei wurden ihnen die anderen Wettbewerbsprojekte erläutert. Insbesondere wurde dabei untersucht, wo Parallelen oder ähnliche Ansätze zwischen dem Kinderprojekt und den Projekten der Planungsteams bestanden.

## Erfolgsfaktoren

- Engagierte Lehrpersonen
- Fachpersonen, die sich auf den Austausch eingelassen haben
- Kommunikation zwischen Kindern und Erwachsenen auch Augenhöhe
- Prozessoffenheit

## Herausforderung

- Die Kommunikation zwischen Kindern und Erwachsenen auf Augenhöhe braucht Zeit.
- Kinder mussten viel Fachwissen in kurzer Zeit aufnehmen, wodurch ein Überforderungsrisiko entstand.
- Die Unterscheidung zwischen Theorie / sRealität und Visionen war für einige Kinder schwierig.

## Fazit

Wir blicken auf ein tolles Projekt zurück. Am Anfang stand der Wunsch, die Zielgruppe «Kinder» in die Arealentwicklung einzubeziehen. Denn wir waren überzeugt, dass der städtische Freiraum vermehrt unter der Berücksichtigung der Bedürfnisse von Kindern entwickelt werden sollte. Für uns war die Zusammenarbeit in verschiedenster Hinsicht eine tolle Erfahrung. Wir konnten die Kinder bereits früh in den Planungsprozess einbinden und so ihre Sicht auf die Arealentwicklung erfahren. Sie haben ziemlich klar und deutlich zum Ausdruck bringen können, was ihre Bedürfnisse und Ansichten sind. Gleichzeitig konnten die Kinder Kompetenzen in der Architektur und der Stadtplanung erlangen. Die Kinder fühlten sich ernst genommen und konnten dadurch viel Selbstvertrauen gewinnen. Zudem hat die beschriebene Reflexion handfeste Auswirkungen auf das Projekt.

## Kontakt

Edina Kurjakovic  
Kooperation Industriestrasse Luzern  
Genossenschaftsverband  
Neuweg 23, 6004 Luzern  
041 220 20 18  
edina.kurjakovic@kooperation-industriestrasse.ch  
www.kooperation-industriestrasse.ch

